Nr. 8 Montag, den 8. Januar 1877.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage: 32000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Fr. Goedsche in Dresden.

Montag, 8. Januar!

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge., Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 7. Januar, Nachm. Aus Constantinopel wird betreffs der rumänischen Einwendungen gegen die promulgirte türkischen Verfassung gemeldet, daß die Pforte als Prinzip festhält, daß die Aenderung einzelner Verfassungsbestimmungen durch Sultan und Ministerium nicht zuläßig sei; dieselben seien lediglich durch Beschlüsse einer zu berufenden Landesvertretung zulässig. In dieser Weise soll auch der Abgesandte Rumäniens beschieden werden.

Hamburg, 6. Januar, Abends. Nach aus Helgoland von heute Morgen hier eingegangenen Meldungen ist das Flottmachen des Dampfers „Saxonia", welcher gestern in der Nähe von Helgoland auf den Grund gerathen ist, fehlgeschlagen. Die Passagiere und die Mannschaft sind, ohne Schaden genommen zu haben, gelandet. Das Wasser ist in den Maschinenraum eingedrungen und daselbst noch im Steigen begriffen. 500 Sack Kaffee, die Post und die Comptanten sind in Sicherheit gebracht. Weitere Bergungsversuche sollen beim Eintreten günstigen Wetters aufgenommen werden. Das Schiff selbst ist nur noch durch ganz außerordentliche Mittel, welche hier gänzlich fehlen, zu retten.

Locales und Sächsisches.

— Die königliche Familie erwartet morgen das Eintreffen Ihrer kgl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Toscana, die einen großen Theil der Carnevalsaison hier verbringen werden.

— Nachträglich hören wir, daß nicht blos das Ministerium der Finanzen die Handels- und Gewerbekammern aufgefordert hat, etwaige Wünsche zu dem neuen **Eisenbahnfrachttarif** ihm zu erkennen zu geben, sondern daß auch, zur Berücksichtigung der Interessen der Landwirthschaft eine ähnliche Aufforderung an den Landesculturrath (Vorsitzender Obermundschenk v. Metzsch) durch das Ministerium des Innern ergangen ist.

— Die Anträge der Abgeordneten **Ackermann** und **Günther** bezüglich der Wanderlager und Waarenauctionen finden im Reichskanzleramte eine recht freundliche Aufnahme. Der Bundestag wird den Wünschen der Petenten (Gewerbtreibenden) soweit entgegenkommen, als es ohne Beeinträchtigung der Freiheit des Gewerbebetriebs möglich ist. Wieder ein Beweis, daß es nur darauf ankommt, keinen Stubengelehrten, sondern tüchtige Männer in den Reichstag zu senden, welche dem practischen Leben nahe stehen und mit der Bevölkerung ihres Heimathstaats verwachsen sind.

— Noch zu keiner Reichstagswahl erreichte die **Agitation** der verschiedenen **Parteien** einen solchen Höhegrad. Wahlversammlungen folgen sich auf Wahlversammlungen; die Sonntags-Mittags- wie die Werktags-Abendstunden werden gleichmäßig benutzt. Die Nationalliberalen habens mit einer Wahlrede ihres Candidaten abgemacht, die Conservativen schicken ihren Vertrauensmann heute noch einmal hinaus, die Fortschrittspartei und die Socialdemokraten bekämpfen sich allabendlich in allerhand Wahlversammlungen. So viel ist gewiß, daß in der ersten Wahl kein Candidat die absolute Mehrheit erlangen wird. Eine Stichwahl erscheint unvermeidlich. Jede Partei strebt natürlich darnach, ihren Candidaten zur Stichwahl zu bringen.

— Die Carnevalsaison verspricht am kgl. Hofe eine recht belebte zu werden. Es ist eine Reihe glänzender Festlichkeiten in Aussicht genommen, welche mit dem ersten Hofball am Mittwoch ihren Anfang nehmen. Um die religiösen Skrupel der hier lebenden distinguirten Engländer und Amerikaner zu beschwichtigen, welche sich nicht entschließen können, Sonntags sich an Festlichkeiten zu betheiligen, finden dieselben nicht mehr an Sonn- und Festtagen statt. Zu den Hofbällen werden keine Ansagen mehr erlassen, sondern nur specielle Einladungen, zu dem ersten Hofball gegen 800. In der Bürgerschaft wird man es gewiß mit Befriedigung aufnehmen, daß der Hof auf die Sitten der hier lebenden vornehmen Fremden so freundliche Rücksicht nimmt.

— Das glänzende **Ballfest des Albertvereins**, auf dessen Arrangements man um so gespannter ist, da das Herbstfest dieses Vereins im k. Großen Garten voriges Jahr ausfiel, wird am 17. Januar abgehalten.

— Ueber die Lage der **Berlin-Dresdner-Bahn** (Verkauf oder Betriebsübernahme derselben) hat in Berlin am 28. December ein Ministerrath stattgefunden. Derselbe soll eine ziemlich lange Dauer gehabt haben. Welche Beschlüsse der Ministerrath gefaßt, entzieht sich zur Zeit noch der Oeffentlichkeit.

— In Folge der in unserer letzten Donnerstag-Nummer ersichtlichen Correspondenz aus Großenhain, hat Herr Bürgermeister **Ludwig-Wolf** im Großenhainer Tageblatt sofort wieder erklärt, daß Alles in der Correspondenz Gesagte unwahr sei und seinen beliebten höchsten Trumpf, den er immer bei der Hand hat, ausgespielt: die Erklärung, daß er Strafantrag stellen werde! Diesmal hat er aber zugleich den Namen des in jenem Artikel mit erwähnten Herrn **Haberland** als Unterschrift gebraucht, vielleicht um der Erklärung mehr **Nachdruck** zu geben. Herr **Haberland** hat nun aber brieflich uns erklärt: daß es ihm nicht eingefallen sei, Strafantrag wegen des Artikels in den vorgestrigen Nachrichten (Donnerstag-Nummer) zu stellen und er seine Unterschrift zu dem Wolf'schen Artikel im Großenhainer Tageblatt nicht gegeben habe.

— Das Pariser Civilgericht erster Instanz hat einem Antrag stattgegeben, welcher zeigt, wie gehässig der Fürst von Beauffremont seine von ihm geschiedene hier in Dresden lebende und in zweiter Ehe mit dem russischen Fürsten Bibesco verheirathete Gattin verfolgt. Diese Ehe ist bekanntlich rechtsgültig nach deutschem Rechte; aus ihr ist ein Kind entsprossen. Der frühere Gemahl, Fürst Beauffremont, bewirkt nun, daß das Pariser Gericht ihn von der Vaterpflicht gegen das hier geborne Kind entbände. Da Niemand dem Fürsten Beauffremont um väterliche Pflichten angegangen hat, ist das Verfahren dieses Fürsten um so gehässiger.

— Gestern in den Vormittagsstunden hatte ein militärischer Reiter das Unglück, nahe bei Striesen am Landgraben von seinem störrischen Braunen zu stürzen. Das Pferd galoppirte bis in die Pillnitzerstraße und wurde mit Mühe von einem Collegen des Herrn eingefangen und zurückgebracht, welches derselbe, ohne Schaden gelitten zu haben, wieder besteigen konnte.

— **Weißenberg**, 5. Januar. Aller Orten im großen deutschen Reiche regt es sich emsig hinsichtlich der in kurzer Zeit vorzunehmenden Wahlen zum deutschen Reichstage. Zu öfterem drangen gerade durch Ihr geschätztes Blatt auch in unser Städtchen Berichte aus den verschiedensten Theilen unseres engeren Vaterlandes, welche uns Kunde von den weitgehendsten Vorbereitungen zum großen Wahlkampfe gaben. Aber warum bleibt es bei uns so still und weshalb geschieht hier nichts, um zur Entscheidungsstunde gewappnet dazustehen? Der Grund zu dieser Erscheinung ist lediglich darin zu suchen, daß die Wähler Weißenberg's und der Umgegend bisher nicht wußten, welcher Persönlichkeit sie das wichtige Amt eines Reichstagsabgeordneten anvertrauen sollten. Nachdem Herr Handelskammersecretär Dr. Roscher-Zittau die Ablehnung des ihm angetragenen Reichstagsmandates erklärt hatte, glaubte die hiesige Wählerschaft, daß vielleicht anderorts noch in der letzten Stunde ein Candidat zur Aufstellung gelangen würde, welcher, vertraut mit den gewerblichen und landwirthschaftlichen Verhältnissen unserer Lausitz, geeignet wäre, die Erwartungen seiner Wähler zu rechtfertigen. Obschon nun seitens unserer Schwesterstadt Löbau und des Oberlandes Nichts versäumt wird, auch diesmal wieder einen **Nationalliberalen**, den Professor Dr. Frühauf in Berlin, im II. Wahlkreise durchzubringen, trotzdem selbst Circulare zur Sammlung von Wählerunterschriften für eine Wahl des genannten Herrn in Weißenberg und Umgegend in Umlauf gesetzt wurden, so dürften all diese Mittel, ein günstiges Resultat für Herrn Dr. Frühauf zu erzielen, vergeblich sein, da sich die Wähler der hiesigen Gegend insgesammt entschieden **gegen** Herrn Dr. Frühauf erklärt haben. In diesem Sinne sprach sich auch eine im Anschluß an die gestrige Gewerbevereinssitzung hier abgehaltene Wahlversammlung aus, welche von Gewerbtreibenden und Landwirthen unserer Stadt und Umgegend sehr zahlreich besucht war. Das bisherige Verhalten der Nationalliberalen im Reichstage veranlaßt Weißenbergs Wählerschaft, von einem Candidaten dieser Partei vollständig abzusehen. Da nun Herr Professor Dr. Frühauf bei den hiesigen Wählern sich keinerlei Sympathien erfreut, und ein anderer Candidat zur Zeit nicht aufgestellt ist, so hat die gestrige Versammlung beschlossen, trotz der Ablehnung des Herrn Dr. Roscher-Zittau für denselben zu stimmen, in der Hoffnung, daß diese Kundgebung dem gewiegten Kenner unserer gewerblichen Verhältnisse und Bedürfnisse eine Anregung sein möge, ein ihm für eine spätere Legislaturperiode anzutragendes Mandat nicht wieder zurückzuweisen. Dieses ist der Wunsch der Wähler Weißenbergs und der Umgegend. Und wenn wir Gewerbtreibende und Landwirthe auch nicht im Stande sein werden, der geringen Anzahl der Wahlberechtigten wegen die Wahl eines uns nicht entsprechenden Candidaten zu verhindern, so kann uns doch auch nicht das gute Recht benommen werden, unsere Ansichten frei auszusprechen und Etwas entschieden zu mißbilligen, was vielleicht Andern vortheilhaft erscheint. Dieses soll durch vorstehende Zeilen denn auch geschehen sein, selbst der Schwache wehrt sich ja seiner Haut.

— **Geyer i. S.** Das alte Jahr und mit ihm das schöne Weihnachtsfest liegen nun hinter uns. Zu den hauptsächlichsten Genüssen des letzteren gehört gewiß für Viele das Festgebäck, die Stollen, und wollte man nur allein die im deutschen Reiche gebackenen und verzehrten zusammenzählen, würde wohl ein artiges Sümmchen herauskommen. — Um Ihnen einen Beweis zu geben, daß nicht allein in der Residenz die Stollenbäckerei flott betrieben wird, erzähle ich Ihnen, wie viel der Besitzer der hiesigen Böltermühle, Herr Wetzel, auch dieses Weihnachten wieder von diesem Gebäck geliefert hat. Derselbe buk und verkaufte in der Zeit vom 12. bis mit 24. December 18,200 Stück Stollen à Stück zu 2 und 4 Pfund, wobei er 12 Gesellen beschäftigte. Verbraucht hat er dazu: 350 Ctr. Mehl, 2000 Pfund Zucker, 4400 Pfund Butter, 7400 Pfund Rosinen, 470 Pfund Mandeln, 325 Pfund Hefen. Im Vorjahre war der Bedarf ein noch größerer, da über 20,000 Stück verkauft wurden. Von den Stollen gehen viel nach auswärts und vorzüglich nach Chemnitz, Annaberg rc. Der Grund des großen Absatzes ist wohl in der Billigkeit und Güte der Waare zu finden. Pl.

— Es gehört gewiß zu den Seltenheiten und verdient wohl bemerkt zu werden, daß bei einem Ausfluge nach **Loschwitz** am 6. **Januar** folgende Pflanzen in blühenden Exemplaren wenig Schritte von den am Ufer der Elbe aufgeschichteten Eismassen gefunden wurden: Bellis perennis, Stellaria media, Capsella bursa pastoris, Senecio vulgaris, Lamium purpureum und amplexicaule und sogar Leontodon taraxacum.

— Auf dem Fleischerplatze in **Leipzig** brannte am Freitag Abend in größter Schnelle ein ganzes Gebäude nieder: die Breterbude einer Victualienhändlerin. Jedenfalls liegt Brandstiftung zu Grunde. — Einen Studenten hat ein Kohlenhändler in der Nacht zum Sonnabend nach kurzem Wortwechsel derartig über den Kopf geschlagen, daß er schwerverwundet zusammenstürzte und nach dem Polizeiamte gefahren werden mußte. — Am selben Abend ist vor dem Grundstück Nr. 1 der Schützenstraße ein 18jähriger Handlungscommis von einem Blutsturz befallen worden und auf der Straße gestorben.

— In **Boden** bei Marienberg hat am 2. und 3. dieses der dortige Ortsrichter und Schankwirth, weil die Temperatur gar so warm, bereits **Korn gesäet**.

— Folgendes Curiosum theilt uns ein **Crimmitschauer** Handlungshaus mit: „Wir sandten an unseren Agenten in Manchester einige Kisten Waaren, deren jeder ein Lieferschein beigelegt war. Der Agent hat nun die Kisten uneröffnet an einen Kunden verkauft. Letzterer hat den Lieferschein entdeckt und ist dabei auf den schlauen Gedanken gekommen, daß er billiger fahre, wenn er sich direkt an die Quelle wende. Er schrieb uns nun einen Brief, den er so adressirt hatte: „M. M. Esau, Lieferschein Crimmitschau." — Jedenfalls hat er gemeint, „Lieferschein" sei eine Beschäftigung oder eine Firma.

— **Stolpen.** Nachdem vor Kurzem in der Oberförsterei zu Fischbach ein äußerst frecher **Einbruchsdiebstahl** stattgefunden, wurde die hiesige Gegend in nicht geringe Aufregung versetzt, als dieser Tage bekannt wurde, daß im Schossig'schen Freigute zu Seeligstadt ein Gelddiebstahl von 500 Mark und bei einem Häusler in Schmiedefeld ein gleicher von 144 Mark ausgeführt worden sei. Soeben erfahren wir aber, daß sich beide Diebstähle in Wohlgefallen aufgelöst haben, indem die Hausfrauen selbst das Geld — verlegt gehabt. In Schmiedefeld wurde gegen arme Schulkinder, welche in der Nähe des Hauses gesehen worden, glücklicher Weise ohne Erfolg, recherchirt.

— **Lauterbach**, 6. Januar. Es ist erwähnenswerth, daß am Hochneujahrs-Heiligenabend in einer Familie zu Lauterbach bei Marienberg die schönsten, frischgepflückten, sogenannten Stockschwämme gegessen wurden.

— **Witterungs-Beobachtung** am 7. Januar, Mittags. Barometerstand nach Oscar Böhsolt (Wallstr. 10): 27 Pariser Zoll 11½ L. (seit gestern 3 L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 6 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Ost-Wind. Himmel: trübe.

— **Elbhöhe in Dresden**, 7. Jan., Mittg.: 55 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 5. Januar um 7–8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Thurso (Schottl.)	738,6	ONO	stark, bedeckt ¹)	+ 2,8
Valentia (Irland)	738,3	W	mäss., Regen ²)	+ 7,9
Yarmouth	741,2	SW	schwach, heiter ³)	+ 6,1
St. Mathieu	731,0	SSW	mässig, Regen ⁴)	+ 9,0
Paris	738,5	S	schwach, wolkig	+ 7,7
Helder	743,7	SSW	leicht, wolkig	+ 7,1
Kopenhagen	742,5	SW	leicht, Regen	+ 3,0
Christiansund	—	—	—	—
Haparanda	759,8	SO	mässig, heiter	−27,4
Stockholm	742,0	ONO	stark, Schnee	− 3,9
Petersburg	760,5	OSO	leicht, bedeckt	−19,0
Moskau	771,2	S	still, bedeckt	−22,1
Wien	766,5	—	still, bedeckt	+ 7,5
Memel	747,1	S	mässig, bedeckt ⁵)	+ 1,8
Neufahrwasser	749,3	SSW	schw., Dunst ⁶)	+ 2,5
Swinemünde	745,8	S	mässig, bedeckt	+ 4,0
Hamburg	744,1	SSW	leicht, Regen ⁷)	+ 7,2
Sylt	742,4	SW	leicht, bedeckt ⁸)	+ 8,5
Crefeld	746,9	SW	mässig, bedeckt ⁹)	+ 8,8
Kassel	747,3	S	schwach, bedeckt ¹⁰)	+ 7,0
Karlsruhe	748,1	SW	mässig, Regen	+ 5,5
Berlin	746,7	S	leicht, bedeckt	+ 6,9
Leipzig	747,2	S	still, bedeckt ¹¹)	+ 6,4
Breslau	749,4	SSO	mässig, bedeckt ¹²)	+ 4,4

¹) Seegang mässig. ²) Seegang mässig hoch. ³) Seegang leicht. ⁴) See fast unruhig. ⁵) Nachmittags Schnee, Abends stürmisch, Regen. ⁶) Trübe. ⁷) Neblig. ⁸) Neblig. ⁹) Gestern und Nachts Regen. ¹⁰) Dunstig. ¹¹) Regnerisch. ¹²) Neblig.

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist im Südwesten gestiegen, sonst gefallen, in Mittelschweden unerwartet rasch. Die Temperatur ist im ganzen Ostseegebiete gestiegen, besonders hat der starke Frost am Finnischen Busen abgenommen. Das barometrische Minimum liegt in Nordschweden und bedingt eine südwestliche Luftströmung in ganz Mitteleuropa, die im Canal frisch, in Norddeutschland meist nur leicht weht mit fortdauernd sehr warmem und meist trübem Wetter. Stürmische Winde wurden heute nicht gemeldet; in Nordschottland herrscht starker, im Skagerrak frischer OSO.

Feuilleton.

† Die heute Montag beginnenden **Vorträge** von **Rudolf Genée** finden in dem eleganten und zweckmäßigen Saale der **Kaufmannschaft** (Ostra-Allee 5) statt. In dem heutigen Vortrag wird das Publikum von vorshakespeareschen Dramen und K. Marlowe's „Faust" kennen lernen, vor Allem aber die voraussichtlich sehr interessante Darstellung der altenglischen **Theater-Einrichtung** erhalten.

† Der hiesige Professor der Musik, Dr. Emil Naumann, hielt am Sonnabend in Berlin im wissenschaftlichen Vereine einen Vortrag über „Zukunfts-Musik und Musik der Zukunft", den J. M. der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer Gegenwart beehrten.

† Im Lieder-Concert des Herrn Impresario **Hofmann** im Leipziger Gewandhaus am 3. Januar sang Frl. **Anna Lankow**, die öfter genannte stimmbegabte Schülerin des Herrn Prof. **Brömme** in Dresden, spielte Herr **De Ahna** aus Berlin, und endlich ein neuer, hochgerühmter Pianist **Pinner** von ebendaselbst. Die Palme des Abends errang aber Herr **Bulß** aus Dresden. Der Kritiker Vogl des „Leipz. Tagebl." schreibt über unsern Baritonisten: „Herr Hofopernsänger **Bulß** aus Dresden sei zuerst genannt, weil seine Stimmmittel in solcher Macht und Schönheit hervortraten, daß man sein Organ geradezu als ein **phänomenales** bezeichnen kann. Mit Hilfe dieses Organs wirkt der Sänger unmittelbar auf die Hörer, deren Ovationen ihn zur Wiederholung und Zugabe veranlaßten. Derselbe beschloß das Concert mit einem ansprechenden und wirksamen Liede des jungen, talentvollen Componisten Kienzl, nachdem er die schöne, aber schaurliche Ballade Edward von Löwe und Lieder von dem äußerst begabten, trefflich durchgebildeten jungen Tonsetzer Richard Kleinmichel, von Anton Rubinstein, R. Schumann, Richard Wagner und Franz Ries vorgetragen hatte. Hoffentlich wird dieser mit so wunderbaren Stimmmitteln ausgestattete Sänger nicht auf seinem jetzigen Standpunkt stehen bleiben, sondern danach streben, sein Organ zur höchsten Leistungsfähigkeit heranzubilden und seine musikalische Ausdrucksweise an Werken von Schubert, Mendelssohn, Schumann so zu vertiefen, daß dann sein künstlerisches Reproductionsvermögen die Stimme in den wahren Dienst der Kunst zwingt und die **musikalische** Vortragsweise die Herrschaft behauptet. Das innere tiefe Wesen der Kunst erringt schließlich doch bedeutendere Siege, als der äußere Effekt und wenn dieser auch in glanzvollster Weise erzielt wird."

† Neu bearbeitet liegt uns der erste Band des vielbelobten Lieder- und Gedicht-Werkes „**Des Knaben Wunderhorn**" (Verlag von Billinger in Leipzig) vor! Die Neubearbeitung haben Anton Birlinger und Wilh. Crecelius mit vieler Umsicht vorgenommen. Die Volkslieder- und Lesebücher der deutschen Jugend tönten fast auf jeder Seite vom „Wunderhorne" wieder, über welches schon Heinrich Heine 1836 schrieb: „Dieses Buch kann ich nicht genug rühmen; es enthält die holdseligsten Blüthen des deutschen Geistes und wer das Volk von einer liebenswürdigen Seite kennen lernen will, der lese diese Volkslieder." Was die Zeit jetzt beansprucht: **Echtheit und Volksthümlichkeit** ist mit wissenschaftlicher bescheidener Ausrüstung geboten; typographisch ist die neue Ausgabe ein Prachtwerk. (Preis 1 Halbband 5 M. 70 Pf.)

Briefkasten.

*** **Neuer Abonnent.** „Was versteht man unter Schutzverwandtensteuer?" — Diejenige Abgabe, die jeder Einwohner einer Stadt, welcher nicht Bürger ist, zu zahlen hat.

*** **Eine Mutter.** „Darf eine Lehrerin den kleinen Kindern Ohrfeigen geben, wenn sie nicht richtig antworten?" — Strafe **muß** sein, auch bei **kleinen** Kindern, aber diese Strafe ist der Individualität derselben anzumessen. Das Ohrfeigengeben kann die größten Nachtheile für ein Kind herbeiführen und ist zu verurtheilen.

*** **Philomele** (Nachtigall). „Wie groß ist der Papierkorb, in welchem die ganzen Fragen, die nicht beantwortet werden, hineinspazieren?" — **Einer?** Wo denken Sie hin, einer langt nicht. **Vier** Stück sind jetzt im Gange mit je 2 Cubikmeter Raum.

*** **Schöne Helene G.** (Sie sehen, Sie sind erkannt!) Die Antwort liegt doch klar in der Routen-Angabe. Wenn man nach Mentone über Innsbruck, Ala, Piacenza, Genua fährt, so ist es nicht schwer, diesen nächsten Weg auf der Karte ohne Hilfe eines Reise-Handbuches zu finden.

Doch schöne Helene, hören Sie,
Mit Ihrer Kenntniß der Geographie
Steht es wohl schwach und bedenklich! Wie?

*** **E. S. Ober-Cunnersdorf bei Löbau.** Ihr Reichstags-Candidat ist nicht der sich „abhetzende" Professor **Spätauf**, sondern der Rittergutsbesitzer v. **Criegern** auf **Spremberg**.

SLUB
Wir führen Wissen.